

Nr. 739 (15. Jahrgang Nr. 29)

# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“



Sonntag, den 21. April 1918

Wöchentlich 20 Pfennig

Geschäftsstellen: Magdeburg, Tischlerbr. 17  
Fernspr. 2913 — Postfachamt Berlin 22443

Halle a. S., Schmeerstraße 17-18.  
Fernspr. 2825 — Postfachamt Leipzig 29589

Erfurt, Schlösserstraße Nr. 11-12.  
Fernspr. 646 — Postfachamt Leipzig 29644



7004. Kleid für kleine Mädchen. Normalschnitt.  
für das Alter von 3-5 u. 5-6 Jahren.

7005. Nachmittagskleid aus leichter  
Seide. Normalschnitt Größe II u. III.

7006. Lunettakleid mit hellem Unter-  
kleid. Normalschnitt Größe I u. II.

Zum Bitte auf der ersten Umschlagseite.

7004. Kleid für kleine Mädchen. Erforderlich für 5-6 Jahre etwa 1,75 Meter Stoff, 1,10 Meter breit. Zu dem zierlichen Kleidegen ordnet man das Mödchen nach Zeichnen in Falten und füllt es den vakuenartigen Reibungsstellen an. Wie ersichtlich wird der Vordertheil des Kleides auf jeder Seite in eine Falte gerührt. Im Innern wird der linke Saum durchschnitten mit dem Stoff, um das Mödchen auf dieser Seite zugleich mit dem Saum, der einen Schlitzeinchnitt links seitlich erhält, schließen zu können. Mit farbiger Seide füllt man hierauf die kleinen unregelmäßigen Säuererlöcher auf Reibungen und Saum aus, die man mit feinerer Seide im Stieflich umrandet. Zwei Stieflichreihen führen auch vorn quer über die Mittelfalte und begrenzen die Säuererlöcher auf dem Aermel. Dieser wird am unteren Saume eingereicht und mit der Manschette nach Aufschlag begrenzt.

7005. Nachmittagskleid aus leichter Seide.

Erforderlich für Größe III etwa 5,25 Meter Seide, 0,90 Meter breit. Zu dem hübschen aparten Kleide stellt man zunächst eine Reimonoblie her, die mit feinstem, weichen Satinfutter unterlegt wird. Die Bluse wird am unteren Saume eingereicht und durch den geraden Inneneinsatz mit dem 2,10 Meter weiten Saum verbunden, dessen oberer Rand eingereicht wird. Die der Bluse lose aufliegenden Garnituren werden an den Händen, der Abbitdung entsprechend mit einer leichten Säuererlöcher verziert, seitlich leicht eingetaucht und am unteren Saume, der sich lose auf den Saum legt, gepöppelt. Den unteren Aermelrand verht man ein und begrenzt ihn mit der Manschette nach beständigem Aufschlag. Druckknöpfe vermitteln den Schluß des Kleides an den hinteren Händen.

7006. Zunitatskleid mit hellem Unterkleid. Erforderlich für Größe II etwa 3,50 Meter heller Stoff, 1,00 Meter breit; 2,70 Meter Seide, 1,00 Meter breit. Zu dem aparten Kleide stellt man das aus Reimonoblie und leichtem Saum bestehende Unterkleid

aus weissem Schleierstoff her. Die Bluse wird rund um den Halsanschnitt eingereicht und mit einem Schrägstreifen eingekleidet. Der einzureihende untere Aermelrand wird durch die Manschette nach Aufschlag begrenzt. Der unteren Aermelrand verht man ein und verbindet ihn durch den geraden Inneneinsatz mit dem seitlichen, 1,95 Meter weiten Saum. Das Unterkleid aus Reimonoblie Seide besteht aus dem Vordertheil, die seitlich nach Zeichnen in Falten gebügelt werden und aus der gleichfalls seitlich in Falten zu ordnenden Zunita, die durch den ärmelsten Inneneinsatz mit der Bluse verbunden wird. Die Aermelnaht deckt ein Seidengürtel. Die Zunita wird am unteren Saume mit einer leichten, in feinerer Seide im Stieflich auszubühenden Säuererlöcher verziert.

Kriegs-Küchenzettel

mit erprobten Rezepten

Sonntag: Fleischbrühe in Laffen. — Röllfleisch (Kouladen). — Salzkartoffeln. — Kopfsalat.

Montag: Kerbsuppe. — Bauernpastete.

Dienstag: Rote-Rübensuppe. — Röstkartoffeln. — Vegetarischer Braten. — Kresssalat.

Mittwoch: Brennnesselsuppe. — Schwarzwurzelmilch. — Salzkartoffeln. — Mandelpudding (aus fertig käuflichem Pulver).

Donnerstag: Gauspene. — Backobst mit Kartoffelmudeln.

Freitag: Brotsuppe. — Mischelragout, Salzkartoffeln.

Sonabend: Saferlodensuppe. — Gebäckener Sauerkohl mit Kartoffelbrei.

Graue und rote Haare



sofort braun und schwarz unversäglich edel zu färben, wird jedermann erfindet, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer edel färbt u. nur der Nachwuchs alle 8 Wochen nachgefärbt zu werden braucht, dient es auch zur Stärkung zugleich der dünn werdenden Kopfhaut, à starten Mt. 3.— bei Otto Bibow, Magdeburg, Breitweg 12, Ecke Steinstr.

Seiden-Stoffe!

für Blusen — Kleider — Kostüme. Reizende Neuheiten in: Taffet, Waschseide, Bast, China-Krepp und alle anderen Arten, sowie Waschvoile hat noch abzugeben

Seiden-Versandhaus H. Bergmann BERLIN 10, Greifswalder Straße 50 (Abt. 7). Verlangen Sie sofort unverbindlich Preisliste.

Karl Koch Inh. Ww. A. Stolze Alte Ulrichstr. 11 Gebrauchs- u. Luxus-Porzellane in jeder Preislage. [6314.T]

Wiederverkäufer

bei hohem Verdienst gesucht, welche Schönheitspflege-Mittel an Private verkaufen wollen. Muster sendung 10.— Mark, frei. Preisliste gratis. F. Golze, Charlottenburg 2, Grolmanstraße 14. 832

Charakterdeutung

Seelengründe, etc. a. d. Handchr. ist d. beste Maßstab z. Beurteil. d. eig. Person, v. Freunden u. Bekannten, in Liebe u. Ehe etc. Zahl. Anerkennung, b. weis. d. hoh. Wert mein. rein wissensch. Meth. Ausf. Analyse b. Eins. v. Schriftprobe u. 5 Mk. durch Schriftsteller Peschke, Berlin-Friedenau 50, Peter-Vischerstraße 19.

GLOBUS-Rostfleck-Entferner

unentbehrlich für Wäsche

wirkt rasch sicher schadlo

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Fritz Schulz jun. A.-G., Leipzig

Felix Luci

Papier- und Kunsthandlung Magdeburg, Regierungsstraße 17 Groß. Lager in Ansichtskarten usw 100 St. 2 M. Soweit Vorrat reicht

Traubuch

nach allen ägyptischen und arabischen Urkunden nur M. 1.70, Nachn. 2.—, dazu gratis 36 Wahrsagekart. mit Beschreib. K. Haucke, Berlin 326, Revalerstr. 32

Zöpfe

in allen Farben im Preise von 1.50 bis 30.00 Mark. Aufarbeiten und Anfertigung auch von ausgekämmten Haaren, Unterlagen und Frisets sowie sämtliche Haarerersatzteile.

Kopfwäsche für Damen

L. Rauschenberg Magdeburg, Kaiserstr. 8 gegenüber der Münzstr. Telefon 5137. 16257

Preis-Aufgabe. 122500 Mark und zwar: 1. Hauptpreis bar M 1000.— 2. Hauptpreis bar M 500.— 3. " " M 200.— 4.-5. " " je M 100.— M 200.— 6.-7. " " je M 50.— M 100.— 8.-17. " " je M 20.— M 200.— 18.-27. " " je M 10.— M 100.— 28.-67. " " je M 5.— M 200.— Ferner: 60000 Wertgegenstände = M 120 000

als Trostpreise verteilen wir nach Entscheidung durch das Los unter diejenigen, die sich an dieser Preisauflage beteiligen. Nur die sehr geringen Versandspesen trägt der Empfänger. Sie erhalten von uns innerhalb 3 Wochen nach Lösungseingang Nachricht, ob diese richtig ist und gleichzeitig auch Mitteilung über den Preisverteilungs-Termin. Durch Einsendung der Lösung verpflichten Sie sich zu nichts; die Lösung senden Sie uns sofort in verschlossenem Briefumschlag mit 15 Pfg. frankiert und Angabe Ihrer genauen deutlich geschriebenen Adresse. Für unsere Auskunft ist der Lösung Rückporto für Porto, Schreiblohn, Drucksachen usw. beizufügen. Feldpost wird nicht beantwortet. Schreiben Sie sofort an den Norddeutschen Kunstverlag „Hansa“ in Bremen 151

Bettmöbelen.

Bestellung sofort. Alter u. Gefährlich annehmen. Ausk. unsonst. „Sanis-Versand“, München 55, Thonwäldlerstr. 9.

Korbwaren-Haus

Inh. M. Künne, Magdeburg Berliner Straße 32, gegenüb. d. Hall. Geistkirche Neuheiten in Kinder- u. Klappwagen. Aparte Rohrböbel. 1189

Haar

ausgekämmt, taucht an höchsten Stellen Oehlstüter, Bretleweg 110. (Eing. Krotentow).

Mitesserjäger! benötigt in 1 Min. Haut-letztglanz und Mitesser, Pickel, Sommerspross., großporige, hückrige u. löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. Er macht jeden Teint zart, weiß u. rein. Preis 3 M. inkl. Porto. PAUL W A S E R, Berlin-Halensee 87, Bernsdorfer Straße 8.

Gute Romane

und Klassiker kauft an und gibt Kaufpreis sofort nach Titelangabe bekannt Invalidentank-Buchhandlung, Chemnitz 1. S.

Prämiert, Hygiene Dresden 1911

Sollerrhäuser Seifenfabrik Einfach unentbehrlich. Für jeden Haushalt man apart Seife, Arbeit und Geld. Jeder Versuch überzeugt

Prima Glanzstärkemittel zum Stärken feinsten Wäsche Vertrieb: Allgemeine Waren-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H. Charlottenburg. Filiale Magdeburg, Johannisbergstraße 14

# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

### Bezugspreis

Wochentlich . . . . . 20 Pfg.  
vierteljährlich durch die Post . 2.80 Mk.  
für Rücksendung von Manuskripten können wir  
uns nicht verbindlich machen.

Praktische Wochenschrift für Hauswirtschaft, Mode,  
Handarbeiten und Unterhaltung

Abwechselnd mit der Beilage „Für unsere Kleinen“  
und „Illustrierte Kriegschronik“

Geschäftsstelle: Magdeburg, Tischlerbrücke 17. — Fernsprecher 2913

### Anzeigenpreis

für die 5 gespaltene Nonp.-Seite 30 Pfg.,  
Kleine Geschäftsanzeigen: Wort 4 Pfg.,  
Privatanzeigen: Wort 3 Pfg.  
Anzeigen schluß Sonnabend nachm. für die in der  
nächsten Woche erscheinende Nummer.

## Der Krüppel-Fürsorge-Verein der Provinz Sachsen.

Der im Dezember 1909 gegründete Krüppel-Fürsorge-Verein in der Provinz Sachsen bezweckt die Förderung der Krüppelfürsorge und betrachtet es als seine besondere Aufgabe, bei jugendlichen Krüppeln möglichst frühzeitig eine chirurgisch-orthopädische Behandlung der körperlichen Gebrechen herbeizuführen, um die bleibende Verkrüppelung und die damit verbundene Erwerbsbeschränkung und die spätere dauernde Pflegebedürftigkeit zu verhüten, sowie die zur Behandlung in geeigneten Krankenanstalten erforderlichen Mittel für Bedürftige bereitzustellen. Die Kinder, denen der Verein die vorbeugende Fürsorge angedeihen läßt, müssen unter 15 Jahren alt sein (über Ausnahmen bis zum 20. Jahr entscheidet der Vorstand), nach dem Urteil der ärztlichen Kommission des Vereins höhere Aussicht auf Heilung oder wesentliche Besserung ihres Leidens bieten, und nach dem Urteil des Vereins-Vorstandes bedürftig sein. Mitglieder des Vereins können unbescholtene Personen, sowie Vereine, Behörden und Körperschaften werden, welche einen Jahresbeitrag zahlen, dessen Höhe der Aufzunehmende bestimmt, dessen Mindesthöhe aber auf 3 Mark (für Verein, Behörden und Körperschaften auf 10 Mark) festgesetzt ist.

Um den Umfang der Aufgabe zu übersehen, die sich der Verein gestellt hat, erinnert er in seinem letzten Jahresbericht, aus dem wir einiges Wissenswertes unseres Leserkreis mit Nachfolgendem unterbreiten wollen, daran, daß bei der im Jahre 1906 vorgenommenen Zählung der Verkrüppelten im Deutschen Reich in der Provinz Sachsen ungefähr 4000 gezählt wurden. Hiervon ist vielleicht der zehnte Teil geistig gestört, während neun Zehntel als geistig bildungsfähig, wenn auch oft in beschränktem Grade, anzusehen sind. Von diesen ist es wieder nur der kleinere Teil, welcher körperlich in so hohem Grade geschädigt ist, daß die Kinder dauernd in einem Krüppelheim untergebracht werden müssen, bei denen man trotz der Behandlung und Ausbildung die Arbeitsfähigkeit nicht so weit steigern kann, daß sie sich selbst durchs Leben helfen können. Dagegen hat vielleicht über die Hälfte der vorhandenen Krüppel nur solche körperlichen Leiden, die soweit gebessert werden können, daß sie schließlich außerhalb der Anstalt eine ausreichende Erwerbsfähigkeit erlangen, um auf eigenen Füßen zu stehen, wenn ihnen die erforderliche Behandlung rechtzeitig zuteil wird, und zwar muß dies in frühesten Kindesalter geschehen. Das vorzuschulspflichtige Alter ist für die Entwicklung des Krüppeltums das Wichtigste, da das Leben im dritten vierten und fünften Lebensjahr meist zuerst erkannt wird. Dieses Alter ist bisher von der staatlichen sozialen Fürsorge noch nicht erfasst worden. Es liegt zwischen der Grenze der Säuglingsfürsorge und dem Beginn der schulärztlichen Kontrolle und erfordert hauptsächlich Krüppelfürsorge im weiteren Umfange.

Die eigentliche Hauptaufgabe der provinziellen Krüppelfürsorge in der Provinz Sachsen besteht also darin, diese Kinder und ihre Eltern zu beraten und sie an geeignete Stellen zur Behandlung zu bringen, was mit

Hilfe der überall zur Mitarbeit bereiten Ärzte und Krankenanstalten sich mit verhältnismäßig geringen Mitteln bewerkstelligen läßt. Im letzten Arbeitsjahre hat der Verein die Zahl seiner Fürsorgestellen durch Angliederung zweier weiterer Beratungsstellen erhöht. Es sind also gegenwärtig vier Beratungsstellen für den Verein tätig, und zwar im Regierungsbezirk Magdeburg: Magdeburg, Dreieckstraße 15/16, Chirurgisch-orthopädische Privatklinik von Sanitätsrat Dr. Kirsch (unentgeltliche Sprechstunde Dienstag und Freitag nachmittag von 2½-3½ Uhr), zugleich Geschäftsstelle des Vereins; im Regierungsbezirk Merseburg: Halle, Sophienstr. 38, Krüppel-Heil- und Bildungsanstalt (unentgeltliche Sprechstunde wochentags 9-12 Uhr) und Halle, Chirurgische Universitätsklinik (unentgeltliche Sprechstunde wochentags von 9 bis 12 Uhr); im Regierungsbezirk Erfurt: Erfurt, Marktstraße 8, Chirurgisch-orthopädische Privatklinik von Dr. Langematz (unentgeltliche Sprechstunde Mittwoch und Sonnabend von 12 bis 1 Uhr). Es ist allen nur anzuraten, in geeigneten Fällen die Hilfe des Vereins in Anspruch zu nehmen.

## Ausstellung von Leder-Ersatzstoffen in Halle.

Der Mangel an Lederschuhwaren wird mit jedem neuen Kriegsjahre fühlbarer. Und wenn auch manch einer in der Lage war, sich für eine Zeit lang mit Vorräten an Fußbekleidung vorzusehen, so gehen auch diese in den meisten Fällen nunmehr zu Ende. Da die Auslandszufuhren an Leder seit Kriegsbeginn ausblieben, mußten fürs erste alle Ledervorräte dem Heere überwiesen werden, so daß für die Zivilbevölkerung nur wenig übrig blieb. Bereits seit Jahr und Tag hört man allenthalben auf Straßen und in Häusern das Klappern der Holzsohlen und unsere Kinder haben sich auch sehr bald mit diesen abgefunden und befreundet. Wir Frauen aber empfinden doch ein starkes Unbehagen, wenn wir uns der elastischen Ledersohlen entwohnen und uns mit Lederersatz- oder gar Holzsohlen abfinden sollen. Und doch wird am Ende auch uns nichts anderes übrig bleiben, und wir deutschen Frauen, die wir gebulldig schon Schlimmeres überwunden haben, werden uns auch diesem Kriegszwange fügen.

Die dem Reichswirtschaftsamt unterstellte Ersatzsohlen-Gesellschaft, die bereits seit November 1916 besteht, hielt vom 17. bis 26. März in den oberen Räumen der Altkleiderstube, Leipzigerstraße 17, eine Ausstellung ab. In einer Reihe verschiedener Abteilungsgruppen zeigte sie uns, welche Leistungen die Industrie in der Versorgung für die Zivilbevölkerung an Leder-Ersatzstoffen bisher hervorbrachte.

Gruppe A zeigte uns Ersatzstoffe für Sohlen, Schäfte, Kappen und Brandsohlen. Sie bestanden aus Papiergeweben, Segeltuchen, Filzen und anderen Stoffen, die mit Leer oder Asphalt getränkt, wasserdicht und fest hergestellt waren.

In einer weiteren Gruppe gab es Ersatzsohlen zum Ausbessern alten Schuhwerks, dazu gehörten auch bewegliche Holzsohlen. Es gab aber auch Ersatzsohlen für neues, leichteres

Schuhwerk, die ihren Zweck erfüllen, wenn sie auch dem Leder nicht gleichwertig sind. Mit der Herstellung von Ersatzstoffen für Sohlen sind etwa 25 Firmen beschäftigt, deren Betriebseinrichtung eine jährliche Verfertigung mit Sohlen für 100 Millionen Paar Schuhe ermöglicht.

In Abteilung F war neues Schuhwerk aus Ersatzstoffen mit Ersatzsohlen ausgestellt, Damen- und Herrenschürstiefeln und Halbchuhe mit imprägnierten Ersatzschäften und Lacklederbelag von gefälliger, eleganter Schnitt, die sehr gut wirkten und an welche wir uns sehr bald gewöhnen werden. Die Ausstellung sollte eben dazu dienen, das Mißtrauen und die Vorurteile gegen Schuberfabrik und Schuberersatzstoffe zu überwinden. Aber sie zeigte uns auch, wie man einzelne Teile verbrauchten Leberschuhzeugs noch günstig verwenden kann. So ist Steife und das Gelenkstück sonst völlig verbrauchter Schuhe fast immer noch mit Leder-Ersatzstoffen zusammen zu verwenden, ja selbst die verbrauchte Ledersohle kann durch Lederabfälle für lange Zeit wieder brauchbar gemacht werden.

Die Ausstellung war täglich gut besucht und hat nicht nur Fachleute, sondern auch Laien über Ledereersatzstoffe und Kriegsschuhwaren aufgeklärt.

## Die Frau und der Krieg

### Bürgel.

Der Gemeinderat beschloß, anläßlich des fünfzigjährigen Bestehens der städtischen Sparkasse eine Stiftung von 1000 M zu errichten, deren Zinsen jährlich zwei Kriegswaisen zur Konfirmation erhalten sollen.

### Halle.

Der Krieg und die durch ihn herbeigeführten wirtschaftlichen Umwälzungen haben eine große Anzahl militärischer und kommunaler Verwaltungsmaßnahmen notwendig gemacht, zu deren Durchführung viel Bureaufträge angestellt werden mußten, die sich hauptsächlich aus Frauen und Mädchen zusammensetzen. Zur Heranbildung von Arbeitskräften dieser Art gewähren und gewähren sogenannte Schnellkurse eine nur sehr oberflächliche Ausbildung in einzelnen Fächern, so daß in kurzer Zeit eine derartig große Anzahl weiblicher Arbeitskräfte für den Bureaudienst bereitgestellt wurde, daß der Bedarf an weiblichen Bureaufkräften überreich gedeckt ist. Aussicht auf neue Masseneinstellung ist nicht vorhanden, so daß viele Frauen und Mädchen, die Schnellkurse besucht haben keine Aussicht haben, künftighin Stellung zu erhalten und somit Zeit und Geld umsonst geopfert haben. In Zukunft können nur solche Bewerberinnen auf entsprechend bezahlte Stellung rechnen, bei denen sich große Vorliebe für den Bureaudienst bei Behörden und für den kaufmännischen Beruf mit leichter Auffassungsgabe und gründlicher, mindestens einjähriger Ausbildung verbindet. Nur unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte kann verhindert werden, daß die weit verbreitete Geringschätzung der Frauenarbeit auf diesem Gebiete noch weitere Ausdehnung erfährt. Ueber alle vorstehend berührten Fragen, über Ausbildungsbedingungen und Zukunftsaussichten weiblicher Bureaufkräfte erteilt kostenlos Auskunft die städtische Auskunftsstelle für Frauenberufe, Leipzigerstraße 16, I. Allen Interessierten, auch Eltern und Vormündern, wird dringend geraten, vor einer endgültigen Entscheidung dort Rat einzuholen.

# Arme Liane! Original-Roman von H. Courths-Mabler

Nachdruck verboten.

Alle Rechte vorbehalten.

Der bisherige Verlauf des Romans: Liane Reinold, eine ehemalige Bäuerin, wird von ihrem Onkel Joachim, dem Grafen Raftenau, liegend umlügen. Das innige Verhältnis der beiden erregt den Verdacht von Frau Dr. Bartels, Lianens Hausdame. Bei ihrer Entlassung erklärt sie, daß sie Liane, die Geliebte eines verheirateten Mannes, verachte. Angewidert und erschrocken, bricht das junge Mädchen unter der Verleumdung fast zusammen. Mantos tritt sie ins Freie, ein Fremder leistet ihr bei einem leichten Dünemadrasfall Hilfe. Am nächsten Tag trifft sie ihn in der Pension wieder, in deren Schutze sie sich vorläufig begibt. Wieder Herzen neigen sich zu einander. Dellew Greifenberg aber macht dem goldenen Traum durch eine rasche Abreise ein Ende. — Graf Raftenau wagt wieder auf seinem Schloß in Thüringen, Liane, die im Begriff steht, umgeben eine Gesellschaftsreise anzunehmen, erhebt sich gegen seine Einwilligung, die er um so lieber erteilt, als er die freierliche Familie von Brinken kennt und schätzt. Wieder seine Gemahlin noch seine reizende sechzehnjährige Tochter Stefie ahnen etwas von der Gräfin Liane Reinold. — Graf Dellew, der Neffe des Grafen, berichtet in vertrauter Stunde dem sich betrostenden Grafen, daß er Berlin nachdrücklich verlassen habe, um die Liebe zu der bürgerlichen Liane Reinold über sich Herr werden zu lassen. — Einige Tage darauf trifft Liane auf Brinken als Gesellschaftsreise durch einen Unfall lahmgewordene Hanna v. Brinken ein. Im Hause erobert sie alle Herzen. Mit einem einmaligen Aufbruch trifft sie Graf Dellew, und erzählt seinen wahren Namen und Stand. Beide sind von dem Wiedersehen bewegt. Bei einem gemeinsamen Ausflug lernt Liane die Komtesse Stefie von Raftenau kennen, sowie die Baronin von Wachen und deren Sohn. Aber zu ihren großen Schrecken trifft sie auch hier ihre ehemalige Hausdame, die jetzt Gesellschaftsreise bei Frau Saranin von Wachen ist. — Graf Joachim teilt seinem Neffen mit, daß er nach rastlosem Suchen eine Majoratskauflauf gefunden habe, nach der eine Ehe des Majoratsbesizers mit einer Ungebürtigen zulässig ist, wenn diese von allen lebenden Grafen Raftenau als würdig befunden würde. Dellew ist sehr glücklich. Inzwischen ist aber Frau Dr. Bartels am Werk. Sie berichtet der ergränzenden Baronin Wachen, daß Liane die Geliebte eines verheirateten Aristokraten sei. Die Baronin hält es für geziemend, Brinken zu warnen; und da sich Liane nicht zu verteidigen weiß, wird sie entlassen, wenn auch mit Bedauern. Gleichzeitig hat Frau Bartels an die Gräfin Raftenau geschrieben, diese dringt aber die wahre Beschuldigung vertrauensvoll ihrem Sohne und erklärt ihm, daß Liane die Tochter der Frau ist, die der Graf einst sehr geliebt hat. Während der Ausrede wird Dellew gewendet; die Gräfin zieht sich mit Lianens Briefen zurück.

22. Fortsetzung.

21. 4.

„Sieber Onkel, du siehst mich in einer furchtbaren Stimmung. Liane Reinold ist fort. Man hat sie in Brinkenhof plötzlich entlassen. Eine böswillige Verleumderin hat sie angeklagt. Ich bitte dich, lies diesen Brief, den sie mir geschrieben hat. Dann will ich dir weiteres erzählen. Ich bin gekommen, um dich um einen längeren Urlaub zu bitten, denn ich muß Liane suchen und diese mysteriöse Angelegenheit aufklären. Bitte, laß dich durch dieses Vorkommnis nicht an Liane irre machen. Für ihre Unschuld und Reinheit stehe ich ein.“

Der Graf nahm Lianes Brief an Dellew und las ihn. Er war sehr erschrocken, als er hörte, daß Liane schon Brinkenhof verlassen habe. Auch sein Antlitz war blaß und erregt.

„Erzähle mir alles, was du weißt, mein Junge,“ bat er.

Dellew erzählte alles, was er von Frau von Brinken erfahren hatte, auch was er mit Hanna besprochen hatte. Graf Joachim hörte zu. Sein Gesicht war wie versteinert. In dieser Stunde wurde ihm klar, daß er Lianes Ruf nur dann ganz flegellos wieder herstellen konnte vor aller Welt, wenn er seines Lebens Geheimnis enthüllte. Dellew mußte vor allem die ganze rückhaltloseste Wahrheit wissen — auch das, was er gern für immer verschwiegen hätte: die große

schwere Schuld seines Lebens, die er längst gern geächtet hätte, wenn er damit nicht zugleich seine Familie ins Unglück gestürzt hätte.

Er atmete schwer auf. Aber in seinen Augen leuchtete ein fester Entschluß. Jetzt mußten alle anderen Rücksichten fallen. Er durfte Liane nicht opfern, um seine Frau und Stefie zu schonen. An sich dachte er nicht.

„Nun will ich Liane suchen, Onkel Joachim. Und wenn ich sie gefunden habe, muß sie mir alles sagen, damit ich ihr helfen kann, die Wahrheit und ihre Unschuld ans Licht zu bringen,“ schloß Graf Dellew seine Erzählung.

Sein Onkel sah ihn groß an.

„Mein lieber Dellew. Du brauchst nicht lange nach der Wahrheit zu suchen. Du findest sie hier bei mir. Der Mann, dessen Geliebte Liane Reinold angeblich sein soll — sitzt vor dir. Ich bin es selbst,“ sagte er fest und ruhig, wenn auch blaß bis in die Lippen.

Graf Dellew zuckte zusammen und sah ihn betroffen an.

„Du, Onkel Joachim?“

„Ja, ich, mein Junge. Diese Frau Doktor Bartels hat eben auch ihre häßliche Verleumdung nach Raftenau berichtet. Meine Frau erhielt einen Brief von ihr mit den gleichen Anschuldigungen gegen Liane und mich. Ich habe ihr eben erklärt, daß Liane Reinold meine Pflögeltöchter ist, das Kind einer Frau, die ich einst über alles geliebt habe, und die mir der Tod entzissen hat, ein Jahr bevor ich Tante Stefanie heimführte.“

Dellews Augen leuchteten glücklich auf. „Ach, Gott sei Dank! Ich wußte ja, daß es eine Verleumdung war. Nun ist ja alles gut.“

Graf Joachim schüttelte den Kopf.

„Nein, mein Junge! Mit dieser Erklärung gibst du dich wohl zufrieden und Tante

Stefanie auch. Aber nicht die Welt. Die Verleumdung hat schon zu weite Kreise gezogen, und es würde vielleicht doch ein Verdacht auf Liane haften bleiben. Man wird forschen und fragen und wird mißtrauen. Ein Mittel gibt es aber, um jeden Verdacht eines unlauteeren Verhältnisses zwischen Liane und mir gründlich auszurotten. Und dies Mittel will und muß ich jetzt anwenden. Es bleibt mir keine Wahl. Ich muß dir ein schwerwiegendes Geständnis machen, Dellew. Es fällt mir schwer, es sollte mein Geheimnis bleiben, bis nach meinem Tode — jetzt aber muß es mir vom Herzen. Und nun ich mich zu dem Entschluß durchgerungen habe — nun werde ich vielleicht froh sein, wenn mir die Last vom Herzen ist. Ich habe eine große schwere Schuld auf mich geladen — und sie ist nicht dadurch kleiner geworden, daß ich sie nicht für mich beging, sondern für die Frau, die ich so namenlos geliebt habe. Ich habe schwer darunter gelitten. Komm — setze dich zu mir — und laß mich beichten.“

Sie nahmen einander gegenüber Platz und Graf Dellew sagte bestonnen:

„Was werde ich hören müssen, Onkel Joachim?“

Eine Weile sah dieser starr vor sich hin. Dann begann er mit heiserer Stimme, durch welche die Erregung zitterte:

„Du wirst dich erinnern, Dellew, daß ich dir neulich davon sprach, daß ich vor zwei- undzwanzig Jahren sehr froh gewesen wäre, wenn die Majoratsbestimmung, die eine ebenbürtige Ehe von uns verlangt, hätte aufgehoben werden können, wie wir es jetzt getan haben. Ich war damals in einer sehr bedrückten Lage. Der Majoratsbesitzer, Graf Magnus, zahlte mir ein bescheidenes Wechsel als Zuschuß zu meinem Leutnantsgehalt, aber das reichte nur knapp für mich selbst. Und damals lernte ich Dora Reinold kennen, ein bildschönes, liebes entzückendes Geschöpf. Liane ist ihr Ebenbild, ist ihrer Mutter an Leib und Seele ähnlich. Weiter brauche ich dir nichts über sie zu sagen.“

Sie war arm — eine Waise und besaß keine Stellung als Gesellschaftsreise in einer mir befreundeten Familie. Ich liebte sie unsagbar, und meine Liebe wurde erwidert. Aber es gab für uns keine Hoffnung auf Vereinigung. Selbst wenn ich auf die Erbfolge im Majorat verzichtet hätte — wovon sollten wir leben?

In dieser Zeit wurde ich plötzlich überraschenderweise Majoratsbesitzer. Nun war ich mit einem Schlag ein reicher Mann, hatte große Einkünfte und hätte ein armes Mädchen heiraten können — wenn es mir ebenbürtig gewesen wäre.

Ich zerbrach mir den Kopf nach einem Ausweg. Und da nahte mir der Versuch. Kurzum — ich will jetzt nicht ausführlich werden — ich bedog Dora, nach England zu reisen, sich dort mit mir zu treffen — und meine Frau zu werden, ohne daß hier in Deutschland jemand etwas davon erfuhr!“

Graf Dellew richtete sich überrascht auf.

„Onkel Joachim!“  
Dieser nickte schwer.

In der nächsten Nummer beginnen wir mit der Veröffentlichung unseres neuen Original-Romans:

## „Prinzessin Dietlinde“

von M. Herzberg.

Ausgezeichnet hat es die Verfasserin in diesem Werk verstanden, das von strenger Etikette beherrschte Leben in der Familie eines regierenden Fürsten zu schildern. Prinzessin Dietlinde, die Heldin des Romans, ist die jüngste Tochter des Fürsten von Dreimingen, ein armütziges, liebreizendes Wesen von tiefem, leidenschaftlichem Gefühl und starkem eigenen Willen, aber etwas aus der Art geschlagen, da sie sich in die Schablone des Hoflebens nicht zu fügen vermag. In ihrem romantischen Köpchen hat sie beschlossen, bei einer für sie in Frage kommenden späteren Heirat nicht nach sonstiger Prinzessinnenweise politischen Gründen zu gehorchen, sondern einzig der Stimme ihres Herzens zu folgen. Solchen Vorzügen ergeben, ist es ihr unsagbar gewesen, daß ihr Bruder, der Erbprinz, und später auch ihre Schwester, die stolze Prinzessin Feodora, trotz geheimer unebenbürtiger Neigung, über diese hinweg zu standesgemäßer Ehe schreiten konnten. Dietlinde beurteilt solchen Liebesverrat, und als sie selbst dann ihr Herz auch an eine im Range tief unter ihr stehende Persönlichkeit, einen bürgerlichen Offizier, verliert, kämpft sie für ihre Liebe mit rücksichtslosem türen Mut gegen das eherner Standesbewußtsein, den stählernen Willen ihres Vaters, des Fürsten. Es kommt zu furchtbaren Zusammenstößen zwischen Vater und Tochter, zu ergreifenden dramatischen Begegnungen der beiden Liebenden, deren Schicksal der Weltkrieg noch erschütternder gestaltet. Jedoch auch an lichten Bildern mangelt es in diesem spannenden Roman nicht. Am Helbin und Helben gruppieren sich noch viele andere das Interesse der Leserinnen fesselnde Personen. Unter ihnen sorgen Malve von Sollziehn, Dietlindes muntere Hofdame, Hans von Trotha, des Helben Kamerad und die drollige Ordnonanz Kasmir Schrubbsky nebst Braut für den Humor, so daß bei dem traurigen Ernst auch das heitere Schelmelächeln nicht fehlt. Der Roman wird sicher unseren Leserinnen viele genussreiche Stunden bereiten.

Redaktion und Verlag.

„Ja, Detlev, Dora Reinold wurde meine Frau. Und nachdem wir einige Zeit in England gelebt hatten, verschaffte ich für meine Frau Papiere, die ihr gestatteten, als Frau Dora Reinold aufzutreten, während sie in Wahrheit Gräfin Rastenaу war.“

Niemand als ihre alte Tante Lott wußte darum. Unsern Trauschein vermachte ich gut. Er liegt mit allerlei Aufzeichnungen im Geheimfach der Deutschen Bank. Nach meinem Tode sollte ihn da — meine Tochter Diane finden.“

Graf Detlev sprang auf. Er faßte Graf Joachim's Schultern und rüttelte sie wie außer sich.

„Onkel Joachim — Diane ist deine Tochter?“ kam es wie ein Aufschrei aus seiner Brust. Nur dieses eine hatte er aus alledem gehört. Das war ihm die Hauptsache.

„Ja, sie ist meine Tochter aus erster Ehe, aber sie weiß es so wenig als sonst ein Mensch. Wie schwer es mir geworden ist, meinem Kinde als ein Fremder gegenüberzutreten, das weiß nur ich allein. Aber ich konnte mich auch ihr nicht zu erkennen geben, ich hätte ihr ja meine Schuld beichten und ihre junge Seele mit Sorge belasten müssen, und ich nahm es hin als Buße für meine Schuld, daß ich mich nicht zu meiner Tochter bekennen durfte. Ich hielt das Geheimnis fest in meiner Brust verschlossen. Dianes Mutter starb schon nach zweijähriger Ehe, die ein kurzes, aber namenloses Glück für uns war. Diane brachte ich nach Doras Tode zu deren Tante Lott. Und dann verheiratete ich mich zum zweiten Male — niemand erfuhr, daß es nicht das erste Mal war. Wie ich mich mit meinen Pflichten gegen Diane abfand, erzähle ich dir später. Nur soviel noch: diese Frau Doktor Bartels engagierte ich als Ehrendame für meine Tochter, weil ich sie doch viel allein lassen mußte und nur selten einige Tage bei ihr weilen konnte.“

Und dieses Weib sah in unserm zärtlichen Verhältnis in ihrer unreinen Phantasie etwas Häßliches. Das war wieder eine schwere Strafe für mein Vergehen. Aber meine Tochter litt mit mir.“

Graf Joachim erzählte seinem Nessen nun, wie Frau Doktor Bartels Diane beschimpft hatte, wie diese in ihrer Herzensangst nicht gewußt hatte, was sie tun sollte, und wie sie dann erst nach Pension Wesemann und dann nach Wrintenhof gekommen war.

„Nun kannst du dir denken,“ fuhr er dann fort, „wie es auf mich wirkte, als ich hörte, daß du Diane liebst. Ich suchte kramphhaft nach einer Möglichkeit, euch zu eurem Glück zu verhelfen. Aber selbst wenn ich dir gesagt hätte, daß Diane meine Tochter ist — da sie eine bürgerliche Mutter hatte, wäre sie dir nicht ebenbürtig gewesen. Ich litt Höllenqualen in dieser Zeit.“

Gottlob fand ich die Klausel, die mir einen Ausweg zeigte. Noch hoffte ich, daß alles gut gehen könnte, ohne daß ich meine Schuld zu beichten brauchte. Aber nun muß doch alles an den Tag. Dianes Ruf muß rein bleiben. Soviel bin ich meiner Tochter schuldig geblieben — ihren makellosen Ruf darf und will ich ihr nicht vorenthalten. Und nun stehe ich vor dir, mein lieber Detlev, als ein Schuldiger. In Wahrheit bist du der Majorats Herr von Rastenaу, denn ich bin durch meine erste Ehe des Rechtes verlustig gegangen, die Erbfolge anzutreten. Verzeihe mir, daß ich dich schädigte. Ich habe schwer genug gebüßt. Und nun trete ich dir meine Rechte ab. Aber ich flehe dich an, laß meine Familie nicht darunter leiden.“

Detlev beugte sich erregt zu seinem Onkel herab und umarmte ihn.

„Onkel Joachim, du weißt doch, daß wir beide die törichte Majoratsbestimmung aufgehoben haben. Was für mich gelten soll,

muß auch für dich gelten. Wollte ich jetzt auf mein Recht pochen, was hülfte es mir, wenn du die Bestimmung aufrechterhalten würdest? Nein, nein — es besteht kein Gesetz mehr, was dich und mich von der Erbfolge ausschließt. Und — ich weiß nicht, ob ich in deinem Falle nicht ebenso gehandelt hätte, wenn ich keinen andern Ausweg gefunden hätte, um Diane zu meiner Frau zu machen. Du hast mich wahrlich nicht darben lassen, warst mir ein treuer Vater. Ich verzeihe dir gern. Kein Mensch ist ohne Schuld. Und du hast schwer gebüßt.“

Es bleibt alles beim alten. Das Majorat bringt genug ein für uns alle, mehr, als wir brauchen können. Du bist mir nichts schuldig. Aber ich schulde dir abermals Dankbarkeit — dafür, daß du Dora Reinold heiratetest und sie Dianes Mutter wurde. Du gibst mir deine Tochter zur Frau, damit machst du mich reicher als durch tausend Majorate.“

Erstüßert sah Graf Joachim zu ihm auf. Er faßte mit kramphhaftem Druck seine Hände.

„Mein Sohn — mein lieber Sohn! Wie soll ich dir danken, daß du mir soviel Verständnis entgegenbringst, daß du mich nicht verdamme.“ Graf Detlev legte ihm die Hand auf den Mund.

„Sprich nicht solche Worte. Du mußt schwer gekittet haben.“

„Das weiß Gott.“

„Das soll nun alles vergessen sein. Diese Frau Doktor Bartels wollte Unheil anrichten und hat statt dessen Gutes gestiftet. Nur eins fehlt nun noch an meinem Glück — daß ich meine Diane erst wiedergefunden habe.“

Graf Joachim sah ihn wie ein Begnadigter an.

„Dazu kann ich dir gottlob schnell helfen. Diane ist in Pension Wesemann und wartet dort auf Nachricht von mir.“

Graf Detlev atmete tief auf.

„Gott sei Dank, nun soll sie bald aus aller Angst und Not erlöst sein und endlich eine Heimat finden.“

„Ja, Gott sei Dank, Detlev! Und nun kommt zu Tante Stefanie. Auch sie soll nun den letzten Rest meiner Beichte hören. Gott gebe, daß sie mir verzeihen kann. Und dann wollen wir gemeinsam beraten, was weiter geschehen soll.“

Graf Detlev lächelte.

„Lieber Onkel — geh du zuerst allein zu Tante Stefanie und eröffne dich ihr. Dabei bin ich wohl überlässig. Ich will inzwischen Steffie begrüßen, die ich im Garten sah. Dann komme ich zurück zu euch beiden.“

~~~~~

### Nur noch ein Weilchen. . .

Von Franz Mähke.

Nun werden bald die grünen Fahnen  
Der Frühlingwälder wieder wehn,  
Und in der Seen Silberbahnen  
Die Wasserrosen träumend stehn.

Die kleinen Heideleichenlieder  
Ertrinken dann im Morgenglühn,  
Und ein Auruikelkranz wird wieder  
Mein kleines Gartenhaus umbühn.

Nur ein noch Weilchen muss ich warten  
— Ich lausche — lausche unverwandt —  
Dann schwingt der Frühling die Standarten  
Und überlenst das starre Land.

~~~~~

Sie reichten sich mit festem Druck die Hände und sahen sich tief in die Augen. Und dabei merkten sie, daß sie in dieser Stunde einander noch viel lieber geworden waren.

Gräfin Stefanie hatte Dianes Briefe gelesen und war im tiefsten Herzen bewegt. Ihre Augen blickten feucht, als ihr Gemahl bei ihr eintrat.

Sie kam ihm entgegen.

„Lieber Joachim, das arme Kind muß sofort nach Rastenaу kommen. Eben wollte ich dich aufsuchen und das mit dir besprechen. Wo ist Detlev?“

„Er begrüßt Steffie und kommt dann zu dir. Er hat mich erst einmal allein zu dir geschickt — weil ich dir vorhin doch noch etwas verschwiegen habe. Auch das soll nun von meinem Herzen herunter. Du sollst jetzt erfahren, wer Diane Reinold in Wahrheit ist.“

Mit einem gültigen Lächeln legte die Gräfin die Hand auf seinen Arm und sah zu ihm auf.

„Brauchst mir nichts mehr zu sagen, Joachim. Ich habe es gleich geahnt, gefühlt, als du mir von Diane sprachst. Sie ist nicht nur die Tochter der Frau, die du liebstest — sondern sie ist auch deine Tochter.“

Er sah sie überrascht an.

„Das wußtest du, Stefanie?“

Sie lächelte fein.

„Für solche Dinge haben wir Frauen einen fechten Sinn, Joachim. Ich wußte sogleich, daß Diane deine Tochter ist — deine natürliche Tochter.“

Er schüttelte den Kopf und sah sie bedrückt und schmerzlich an.

„Nicht meine natürliche Tochter, Stefanie, sondern meine Tochter aus erster Ehe. Du bist meine zweite Frau.“

Nun war die Gräfin doch überrascht.

„Wie denn, Joachim? Warum heißt deine Tochter denn Diane Reinold?“

Er führte sie zu einem Sessel und beichtete nun rückhaltlos alles, was er Detlev schon eröffnet hatte. Die Gräfin hörte mit atemloser Teilnahme zu.

Sie strich über seine Stirn, als er geendet hatte. Dieser gültigen Frau lag es fern, die strenge Richter zu spielen.

„Was hast du alles erlitten, mein armer Joachim. Bei deinem Charakter muß diese Schuld wie ein Alp auf dir gelastet haben.“

Das war ihre Antwort auf seine Beichte. Er ließ sein Antlitz auf ihre Hände sinken und fühlte sich erkundigt und begnadigt.

In dieser Stunde erhielt die Ehe des Grafen Rastenaу die letzte Weihe. Zwei Menschen erschlossen sich endlich ihre Herzen voll und ganz für alle Zeit.

Und als Graf Detlev zurückkam, nachdem er Steffie begrüßt hatte, fand er Onkel und Tante Hand in Hand, im innigsten Frieden miteinander.

Er umarmte sie beide und küßte der Tante die Hand.

„Liebste Tante Stefanie, ich sehe, du hast Onkel Joachim seinen Frieden wiedergegeben. Nun hilf auch mir über die letzten Hindernisse zu meinem Glück hinweg, damit ich nun endlich zu meiner Braut komme.“

Gräfin Stefanie lächelte.

„Ich selbst hole sie dir — dir die Braut, Onkel Joachim und mir die Tochter und Steffie die Schwester. Das müßt ihr mir überlassen. Ich will mich bei meinem neuen Töchterchen gleich als Glückbringerin einführen und als gute Mutter. Ich reise noch heute nach Berlin.“

Da wurde sie von beiden Seiten umarmt und geküßt. Sie lachte glücklich. Aber dann wurde sie ernst und sagte eindringlich:

„Ihr habt inzwischen eine andere Aufgabe, nämlich, Dianes Ehre wiederherzu-

stellen. Ihr fahrt nach Brinkenhof und nach S. . . dort eröffnet ihr Brinkens und Bachhaus die Wahrheit — auch diese Frau Doktor Bartels muß sie mit dem nötigen Nachdruck erfahren. Durch eure gemeinsame Aufhebung der Majoratsbestimmung und eure Einigung fällt der Grund fort, lieber Joachim, deine erste Ehe länger zu verschweigen. Das ist auch nur eure eigene Angelegenheit, die keinen andern angeht. Und wenn es euch möglich ist, dann bereitet dieser Frau Doktor Bartels eine recht unangenehme Stunde, als Strafe dafür, daß sie Liane so geängstigt und gehezt hat."

Die drei Menschen berieten nun in Eile noch das Nötigste. Als das geschehen war, ertönte von draußen ein heller trillernder Schrei — Steffies Signal.

"Da kommt unser Wildfang, Joachim. Ich habe noch eine gute Stunde Zeit bis zu meiner Abreise. Und die will ich benutzen, um Steffie auf unverfängliche Art zu unterrichten, daß sie eine Schwester hat. Ich bitte euch, Zeuge dieser Unterhaltung zu sein, damit ihr die Neugierde unterbreite."

Die beiden Herren stimmten zu. Gleich darauf trat Komteß Steffie ins Zimmer.

"Ah — da seid ihr ja alle!"

"Ja, Wildfang — da sind wir. Aber wie kommst du her? Du hast doch wohl noch Unterricht bei Fräulein Rückauf."

Komteß Steffie lachte übermütig.

"Ah — ihr werdet mich nicht lange mehr mit Rückaufchens Erziehungsversuchen quälen. Ich finde nun wirklich, daß ich auf der Schulbank nichts mehr zu suchen habe. Ich lerne ja doch nichts mehr. Fräulein Rückauf kann entlassen werden," erwiderte Steffie, ihre Arme um Vater und Mutter zugleich schlingend und sie bittend ansehend.

Graf Detlev sah Steffie lachend an. "Ich will ein gutes Wort für dich einlegen, Steffie."

Diese nickte ihm zu. "Tue das, Detlev, du verdienst dir einen Gotteslohn."

"Also, lieber Onkel, liebe Tante, entlastet Steffie aus dem Schulzwang. Was sie noch zu lernen hat, wird sie das Leben selbst lehren."

Graf Joachim und seine Gemahlin sahen sich lächelnd an.

"Ja — aber was tun wir mit Fräulein Rückauf? Wir können sie doch nicht ohne weiteres entlassen. Was soll mit ihr geschehen?" fragte die Gräfin.

Komteß Steffie lachte übermütig auf.

"D — die versorge ich glänzend."

"Du?"

"Ja, Mama — ich verheirate Rückaufchen mit unserem Herrn Pastor."

Sprachlos sahen sie die Eltern an.

"Wie willst du denn das machen, Steffie?" fragte Graf Detlev.

"D, sehr einfach — die beiden lieben sich nämlich schon lange. Das habe ich bemerkt. Aber sie konnten, wie die berühmten Königskinder, nie zusammenkommen. Sie waren nämlich nie allein. Da habe ich nun ein wenig nachgeholfen. Ich habe eins von den Gärtnergöttern, die für mich durchs Feuer gehen, heute morgen zum Herrn Pastor ge-

schickt, er möge sofort in den Schloßgarten kommen unter den großen Kirchbaum an der Mauer, ich hätte ihm was Wichtiges zu sagen. Na — und er kam. Rückaufchen wurde rot und blaß. Und da habe ich dem Herrn Pastor gesagt, ich müsse etwas sehr Wichtiges mit ihm besprechen, aber erst müsse ich zu euch gehen und er möge in Fräulein Rückaufs Gesellschaft warten, bis ich zurückkomme. Damit ging ich fort und habe im Gebüsch gewartet, bis der Herr Pastor Mut zu einer Liebeserklärung gefunden hat. Als er Fräulein Rückauf den Verlobungsstuf gab, bin ich vergnügt und froh davongegangen. Die beiden Glücklichen werden nicht so ungeduldig auf meine Rückkehr warten."

"Aber Steffie! Was machst du für Sachen?" sagte ihre Mutter, während die beiden Herren sich des Vachens kaum erwehren konnten.

Steffie lachte.

"Ach, liebe, goldige Mama, zwinge dich doch nicht zu einem strengen Gefühl. Gehehe doch ein, daß mein Verhalten einfach werktätige Nächstenliebe war. Die beiden hätten sich noch ewig mit ihrer ungestillten Sehnsucht herumgeplagt. Und ich fühlte einfach die Verpflichtung, in mir, Rückaufchen zu entschädigen für alles, was sie an mir erlebt und erlitten hat. Außerdem brauchen wir uns nun nicht über ihre Zukunft den Kopf zu zerbrechen."

Graf Detlev umarmte Steffie.

"Du Goldkerlchen, ich muß dir einen Fuß auf dein Stumpfnäschen geben," sagte er lachend.

Sie rüttelte ihn bei den Schultern.

"Du — Detlev — du hast mir doch eine freudige Ueberraschung versprochen. Deshalb bin ich hier. Also los! Laßt mich nicht lange zappeln. Ihr seht alle so verklärt aus. Sicher hat sich Detlev verlobt. Und ich möchte nun wissen, mit wem."

Die Gräfin nahm Steffie in ihre Arme. "Das will ich dir sagen, Kind. — mit deiner Schwester hat sich Detlev verlobt."

Verdutzt sah die Komteß ihre Mutter an. "Aber, Mama! Ich habe doch gar keine Schwester."

"Doch, Steffie, du hast eine. Wir haben es dir nur aus gewissen Gründen bisher verheimlicht."

Ungläubig sah die Komteß den Vater und Detlev an.

"Ach, macht doch nicht solche Scherze mit mir! Wie soll ich nur mit einem Male zu einer Schwester kommen?"

"Das will ich dir sagen. Bisher mußte es für dich ein Geheimnis bleiben. Papa war, ehe er mich kennen lernte, schon einmal verheiratet. Seine Frau starb nach kurzer Ehe und hinterließ ihm ein Töchterchen.

Das ist bei einer Verwandten in der Schweiz und in einem Pensionat erzogen worden. Allerlei Majoratsbestimmungen, um die wir uns jetzt nicht mehr zu kümmern brauchen, hinderten Papa, seine Tochter vor der Welt anzuerkennen, und auch du durftest bisher nichts wissen, damit du es im Unbedacht nicht ausplauderdest. Aber nun kann es alle Welt wissen — und du sollst es zuerst erfahren. Wirst du dich darüber freuen?"

Die Komteß sah ihren Vater an und fiel ihm um den Hals.

"Ach, Papa — du weißt doch, daß ich mir immer eine Schwester gewünscht habe. Mir hättest du es doch sagen können. Ich hätte es bestimmt nicht ausgeplaudert. Es war nicht recht von dir, es mir zu verschweigen."

Graf Joachim drückte sein Töchterchen fest an sich.

"Mein, Steffie — es war nicht recht von mir," sagte er bewegt. "Aber dafür sollst du nun auch eine liebe, schöne Schwester bekommen."

"Ja? Ist sie lieb und schön?"

"Du hast es uns selbst gesagt, daß sie lieb und schön ist, Steffie," nahm ihre Mutter wieder das Wort.

Die Komteß schüttelte erstaunt den Kopf.

"Oh, Mama? Ich kenne sie doch gar nicht."

"Doch, du kennst sie. Du solltest sie erst unbekannt kennen lernen. Deshalb brachten wir sie mit dir zusammen, ohne daß du wußtest, wer sie war. Am Sonntag hast du sie kennen gelernt — in Brinkenhof. Deine Schwester, die Komteß Liane Kastenau ist niemand anders als Fräulein Liane Reinold."

Komteß Steffie ließ sich ohne jede Grazie wie ein Klumpfad in den Sessel fallen.

"Jetzt bin ich aber sprachlos, Mama!"

"Ich wette, du bleibst es nicht fünf Minuten, Steffie," neckte Detlev.

Und er hatte recht. Komteß Steffie sprang sogleich wieder auf und umarmte jubelnd Vater und Mutter zugleich.

"Ist das nun wirklich wahr? Die reizende Liane meine Schwester? Haltet ihr mich auch nicht zum Narren?"

"Nein, mein Kind, mit solchen Dingen scherzt man doch nicht. Liane ist wirklich deine Schwester. Und bald wird sie Detlevs Frau."

Komteß Steffie schluckte ein wenig. Jemandetwas stieg ihr im Halse auf. Als Nahrung wollte sie es nicht gelken lassen. Aber ihre Augen wurden doch feucht.

Sie sah von einem zum andern.

"Lieber Gott — deshalb habe ich Liane gleich so lieb gehabt!"

"Wie sehr freute ich mich darüber, als du es mir erzähltest."

Die Komteß warf sich wieder in einen Sessel.

"In meinem Kopf dreht sich das alles wie ein Mühlrad. Laßt mich doch mal fünf Minuten darüber nachdenken," sagte sie, und man ließ sie lächelnd gewähren. Aber bald sprang sie in ihrer lebhaften Art wieder auf.

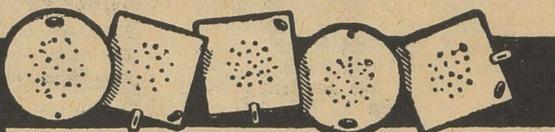
"Wißt ihr was? Jetzt fahre ich nach Brinkenhof und hole Liane. Was soll sie noch dort? Sie gehört doch uns. Und wir wollen doch noch etwas von ihr haben, ehe sie mit Detlev nach Greifenberg geht."

Die Mutter umfaßte sie lächelnd.

"Mußt deine Sehnsucht schon noch ein Weilchen bezwingen, Steffie. Sie ist nicht mehr in Brinkenhof. Sie ist in Berlin. Und ich reise mit dem Mittagzug dahin, um sie heimzuholen."

Steffie umarmte die Mutter stürmisch.

(Fortsetzung folgt.)



Verteilen die Hitze gleichmäßig, verhalten das Abrennen und Überkochen der Speisen, Durchbrennen der Töpfe, sind feuerfest und werden durch Feuchtigkeit nicht angegriffen, daher von unbegrenzter Haltbarkeit.  
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. MOHA-G. m. b. H.,  
Preis p. Stück: edig 75 Pfg. - rund M. 1.- Nürnberg 2.

# NEUESTE MODE



7078. Kleidjamer Mantel. Normal-  
schnitt, Größe II und III.



7079. Kostüm mit loser Jacke  
für junge Damen. Normalschnitt,  
Größe I und II.

7079. Kostüm mit loser Jacke für junge Damen. Erforderlich für Größe II etwa 3,50 m Stoff, 1,30 m breit. Leinen oder Wollseide dient als Material zu dem flotten, jugendlich wirkenden Kostüm. Der 2,20 m weite Rock wird am oberen Rande leicht eingereicht und durch den geraden Innengürt gestützt. Die vorderen Jackenränder werden auf der Innenseite mit Oberstoff über Leineneinlage besetzt und auf der Reversseite als Revers nach außen umgelegt. Dem Halsanschnitt fügt man den großen Kragen an, den nach Abbildung Knopflöcher verzieren. Die Jacke wird unterhalb des Revers durch einen Knopf zusammengehalten. Seitlich ist im Vorderteil der Tascheneinschnitt auszuführen, dem man eine Tasche unterlegt. Nach Abbildung führt man unterhalb der Tasche eine Verzierung von Stepperei aus. Den schlichten Ärmel garniert der große Aufschlag.

7080. Spielkleid für größere Mädchen. Erforderlich für 10-12 Jahre etwa 2,25 m gebülmter Stoff, 1,00 m breit; 0,25 m glatter Stoff, 0,80 m breit. Buntgemusterter Bauernstoff ergab das schlichte, praktische Spielkleid. Das langtaillige Leibchen wird glatt unterfüttert und vorn mit einem Schlitzschnitt versehen, den ein kreuzweise verführtes Band zusammenhält. Dem Halsanschnitt ist eine einfarbige Blende aufzukleppen, eine gleiche Blende deckt den Ansatz des gereihten Kragens. Auch der kurze Ärmel ist mit einer Blende besetzt.

7081. Dirndtleid für  
junge Mädchen. Erfor-  
derlich für Größe II etwa  
2,80 m gemusterter Stoff,



7080. Spielkleid für größere Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 8-10 und 10-12 Jahren. — 7081. Dirndtleid für junge Mädchen. Normalschnitt, Größe I und II. — 7082. Tiroler Anzug für Knaben. Normalschnitt für das Alter von 8-10 und 10-12 Jahren. — 7083. Dirndtleid für Badische. Normalschnitt für das Alter von 12-14 Jahren und Größe 0. — 7084. Spielanzug für kleine Knaben. Normalschnitt für das Alter von 2-3 und 3-5 Jahren.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte umstehend. 29

1,00 m breit; 1,50 m Mull, 1,00 m breit. Gemusterter, sogenannter Bauernkattun war zu dem praktischen, für den Landaufenthalt berechneten Kleide verarbeitet. Die Bluse wird aus weichem Mull gefertigt und am Halsausschnitt und den Ärmelrändern mit Zugsaum versehen. Den einzureihenden unteren Blusenrand faßt man in ein Bündchen. Das kurze Nieder wird unterfüttert und an den vorderen Rändern mit Knopfschluß versehen. Dem unteren Niederrand fügt man den einzureihenden, 2,10 m weiten Rod an, in dessen vorderer Mitte man



7086. Spielhöschen für kleine Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 2-3 u. 3-5 J. — 7087. Spielhöschen für kleine Knaben. Normalschnitt für das Alter von 2-3 und 3-5 Jahren. — 7088. Spielhöschen für Knaben. Normalschnitt für das Alter von 3-5 u. 5-6 J.

Erforderlich für Größe 0 etwa 2,25 m Batist, 0,80 m breit; 2,20 m gemusterter Stoff, 1,00 m breit. Aus weichem Batist oder Kesselftoff fertigt man die Bluse, die am oberen Rande eingereicht und mit der Ausschnittfalbe verbunden wird. An den hinteren Rändern richtet man verdeckten Knopfschluß her und faßt den einzureihenden unteren Rand in ein Bündchen. Auch der untere Ärmelrand wird eingereicht,

Durch die Geschäftsstelle des Blattes und die bekannten Verkaufsstellen können **Linda-Schnitte** zum Preise von je 40 Pf. (60 h) bezogen werden. Bei Zusendung durch die Post sind jeder Bestellung 10 Pf. (10 h) für Porto beizufügen. (Im Ortsverkehr 7 1/2 Pf.)



7085. Schößbluse mit leichter Stiderei. Normalschnitt, Größe II und III.

den mit Druckknöpfen zusammenzuhaltenden Schlzeinschnitt ausführt.

7082. Tiroler Anzug für Knaben. Erforderlich für 10-12 Jahre etwa 2,50 m Hemdentuch, 0,80 m breit; 1,15 m Stoff, 1,20 m breit. Zu dem Hemd bot kräftiges weißes Leinen oder Hemdentuch das Material. In dem vorderen Kumpsteil hat man voreerst nach Zeichenangabe ein Säumchen abzunähen und nach Ausführung des Längs- und Quereinschnittes dem linken Rande die Vorderfalbe verfährt anzufügen. Die untere Weite ist zur Faltfalte zu ordnen und durch ein schmales Bündchen zusammenzuhalten. Den Umlegebogen, die Rückenpassse und die Ärmelbündchen schneidet man in doppelter Stofflage zu. Die kurzen Beinkleider werden aus schwarzem Stoff zugeschnitten und seitlich mit kurzen Schlitzen versehen, die durch eingeschütirt grünes Wollband zusammengehalten werden. In dem vorderen Beinbleidteil hat man nach Linienangabe den Schlzeinschnitt auszuführen und dem hinteren Rande die vorn schließende Schlzpatte anzufügen. Die Garniturpatte werden aufgestept. Tascheneinschnitt nach Vorzeichnung. Rückwärts wird das Beinbleid durch den Gürtel zusammengehalten. Die dem rückwärts schließenden breiten Gürtel aufzuknüpfenden Trägerteile werden vorn durch verstellbare Schnallen zusammengehalten und mit der Trägerspanne, die auf grünem Tuch rote Wollstiderei zeigt, verziert. — 7083. Dirndlkleid für Badische.



7090. Sommerkleid mit eingesepter Stiderei. Normalschnitt, Größe I und II. — 7091. Kleid aus Batist oder Leinen mit farbiger Handstiderei. Normalschnitt, Größe II und III. — 7092. Kleid aus gemustertem und glattem Stoff. (Zum Aufarbeiten eines älteren Kleides geeignet.) Normalschnitt, Größe II und III.



7089. Bluse mit Säumchenverzierung. Normalschnitt, Größe III und IV.

mit einem schmalen Stoffstreifen eingefügt und mit der Falbe besetzt. Den 2,10 m weiten Rod aus geblühtem Kattun reißt man am oberen Rande ein und legt ihn dem Niederrand an, der mit den Trägern versehen wird. Schluß rückwärts.

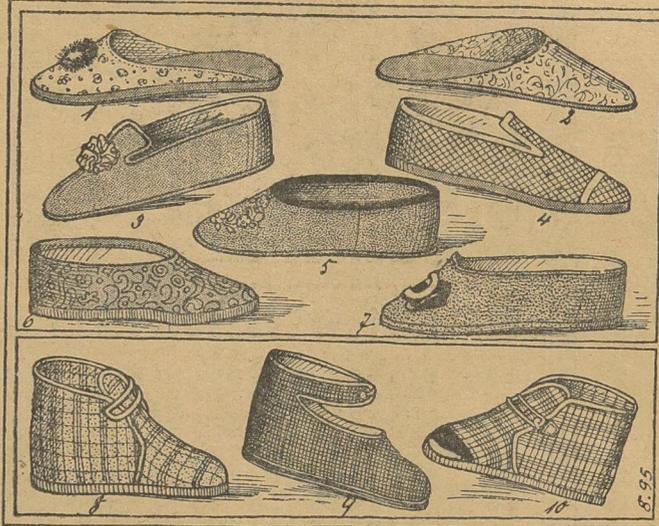
7085. Schößbluse mit leichter Stiderei. Erforderlich für Größe III etwa 2,25 m Satze, 1,00 m breit. Zu der kleidsamen Bluse ordnet man den Stoff im Vordertheil nach Zeichenangabe auf jeder Seite in drei Falten, von denen die vorderste abgesteppt wird, während die beiden anderen auspringen. Im Rücken legt man zwei auspringende Falten ein und verbindet die Teile auf der Achsel durch die Schulterpassse, die mit einer leichten Stiderei verziert wird. Den Halsausschnitt sichert die gleichfalls zu beistellende Blende. Die Bluse wird am unteren Rande eingereicht und durch den schmalen Innengürtel mit dem gleichfalls einzureihenden Schößchen verbunden. Die Nacht deckt der Gürtel, dem vorn kleine bestickte Garnitureile aufzusetzen sind. Der Ärmel wird am unteren Rande auf den eingezichneten Linien eingereicht und durch das bestickte Bündchen zusammengehalten. Die

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte obenstehend.

Stiderei führt man in einer abtinchenden Farbe aus, die möglichst mit dem zur Bluse zu tragenden Rod harmonisieren muß. Die Bluse schließt an den hinteren Rändern mittels Druckknöpfe.

7086. Spielhöschen für kleine Mädchen. Erforderlich für 3-5 Jahre etwa 1,60 m gemusterter Stoff, 0,80 m breit; 0,25 m glatter Stoff, 0,80 m breit. Aus den Resten eines alten Waschkleides fertigt man das praktische Spielhöschen. An den hinteren Rändern richtet man Knopfschluß ein und setzt die einzureißenden oberen Ränder der einfarbigen Pässe an. Den unteren Rand stept man zum Zugsaum um und verzieht ihn mit einem Gummiband. Den einzureißenden unteren Vermeßrand begrenzt das Bündchen. Der Gürtel wird aus einem Streifen dunklen Satin gefertigt.

7087. Spielhöschen für kleine Knaben.

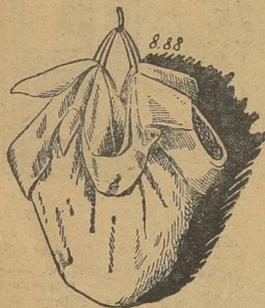


Verschiedene Hausschuhe und Pantoffeln zum Selbstanfertigen.

1. Pantoffel. Normalschnitt für Schuhgröße 33, 40 und 42.
2. Knabenpantoffel. Normalschnitt für das Alter von 10-12 Jahren, Schuhgröße 36 und 40.
3. Mädchenhausschuh. Normalschnitt für das Alter von 10-12 Jahren.
4. Hausschuh. Normalschnitt, Schuhgröße 33, 38 und 40.
5. Hausschuh. Normalschnitt, Schuhgröße 36.
6. Hausschuh. Normalschnitt für das Alter von 8-10 Jahren.
7. Hausschuh. Normalschnitt, Schuhgröße 36, 38 und 40.
8. Hausschuh mit hohem Schaft. Normalschnitt, Schuhgröße 37, 39 und 42.
9. Spangenschuh für kleine Kinder. Normalschnitt für das Alter von 2-4 und 4-6 Jahren.
10. Hausschuh mit hohem Schaft für Kinder. Normalschnitt für das Alter von 2-4, 6-8 und 10-12 Jahren.

Bluse befestigt und legt sich lose über den Rodrand. — 7095. Dede aus einem seidenen Sonnenschirmbezug. Aus hell- oder mittelfarbigen, seidenen Sonnenschirmbezügen können im Verein mit Spitzenresten und leichter Stiderei ganz reizende Dedes für die Tischmitte oder kleine Tischchen hergestellt werden. Zuerst sind die acht Schirmnähte an den geschweiften Stellen ein wenig abzunähen, so daß die Dede glatt aufliegt. Dann wird der meist schadhafte Mitte ein größeres Spitzenmotiv eingeseht, und je zwei verschiedene runde und viereckige Klöppelmotive sind in den einander gegenüberliegenden Schirmteilen anzubringen. Da die Mitte von letzteren oft einen etwas durchgeheneren Streifen aufweist, wird dieser durch eine darüber entlang geführte Klöppelspitze ver-

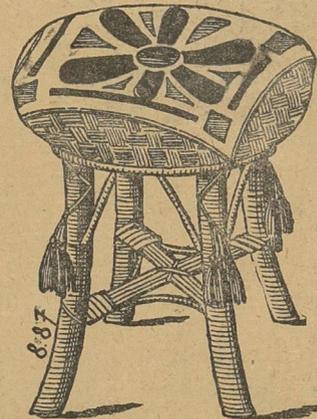
deckt. Die vier Zwischenstücke des Schirmbezuges sind dann mit der Stidereiverzierung zu versehen, die ebenfalls mit Federresten aus beliebigen Material ausgeführt werden kann. Die Zierlinien sind entweder in schwarzem Schnürchen oder einem dicken Wollfaden mit Querstichen aus Nähseide nachzunähen, oder sie werden in dünnem Material in Stiel- oder Kettenstichen gearbeitet. Für die Sternblumen — die, wenn erforderlich, noch zwischen der Mustervorzeichnung hier und da eingefügt werden können, — verwendet man Federreste von allen Farben und Schattierungen aus Seide oder feiner Wolle, die in Spanntischen einguldet sind. Die Spitzen-Motive werden ebenfalls mit je einem Kranz dieser feiter wirkenden Blüten umgeben. Kleine Quästchen aus Federresten zieren zuletzt die



7093. Spielbeutel für Kinder.

Erforderlich für 3-5 Jahre etwa 1,35 m glatter Stoff, 0,80 m breit; 0,25 m gestreifter Stoff, 0,80 m breit. Zu dem praktischen Höschen werden die Teile nach Zeichnung zusammengeheft und rund um den Halsanschnitt sowie am Vermeßrand mit einer Blende aus gestreiftem Stoff befestigt. An der vorderen Naht läßt man den kurzen Schließ offen, an den hinteren Rändern richtet man Knopfschluß ein. Die unteren Beinränder werden mit Zugsaum versehen. Als Gürtel dient eine farbige Wolltordel, die man durch schmale Stoffspangen leitet, die seitlich angenäht werden, und vorn zur Schleife schlingt. Als Abschluß Wollbällchen.

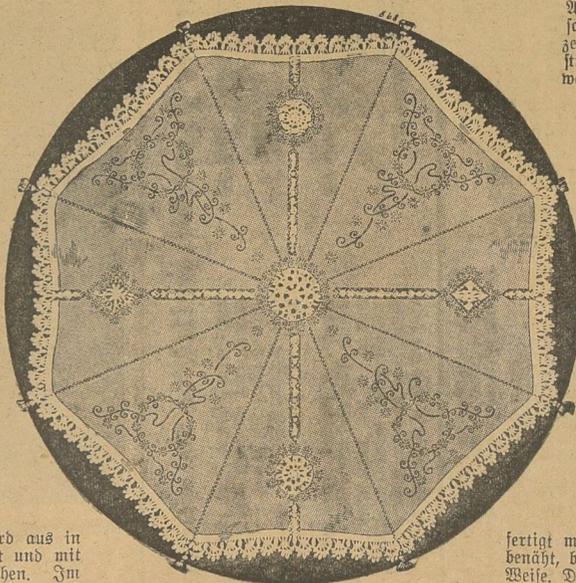
7089. Bluse mit Säumchenverzierung. Erforderlich für Größe IV etwa 1,80 m Stoff, 1,00 m breit. Zu der hübschen Bluse ist der Stoff in Gruppen von schmalen Säumchen abzuschnitten, die in einem entsprechend großen Stoffteil vor dem Zuschneiden auszuführen sind, und zwar näht man zwischen den vorgezeichneten Linien je sechs Säumchen ab, worauf man die Teile nach den gegebenen Grundformen zuschneidet. Die vorderen Ränder erhalten Knopfschluß, den unteren Vermeßrand reißt man ein und läßt ihn in ein Bündchen. Auch der rückwärts schließende Stehragen wird aus Säumchen genähtem Stoff hergestellt und mit dem schmalen Garniturtragen versehen. Im Vermeß führt man den tiefen Abnäher aus und befestigt ihn mit dem kleinen Aufschlag. Der Gürtel wird nur vorn und rückwärts an der



7094. Dede für einen Hoder.

Eden, nachdem der Außenrand ebenfalls mit Spitzenanlag ausgestattet wurde. Auch schwarzseidene sowie Bordürenschirme können auf diese Art mit schwarzer oder eckfarbener Spitze und Buntstiderei zu hübschen Dedes verarbeitet werden. E. D.

7093. Spielbeutel für Kinder. Um kleine Kinder schon frühzeitig an Ordnung zu gewöhnen (da nicht jedem ein Spielschrank zur Verfügung steht), fertigt man einen Spielbeutel an, wie die Abbildung veranschaulicht. Man benötigt hierzu ein größeres viereckiges Stück waschbaren Stoffes. Das Stück braucht nicht im ganzen zu sein, sondern kann aus vier Teilen, Streifen und Karos zusammengesetzt werden. Etwa 10 cm von jedem Zipfel entfernt wird ein Band angenäht, welches 20 cm lang und mit seinem anderen Ende an dem gegenüber liegenden Zipfel angenäht wird. D. G.



7095. Tischdede aus einem alten Sonnenschirmbezug.

7094. Schutzdede zu einem Hoder. Da die Kleider jetzt bis aufs äußerste gelohnt werden müssen, so schafft man sich für Korbhoder, wenn keine Kissen vorhanden sind, Schutzdecken an. Diese fertigt man aus Stoff- oder Leinenresten und benäht, beklebt oder bemalt sie in angegebener Weise. Die Außenränder säumt man um oder man faßt sie mit Band ein. Die vier Eden der Dede werden mit Schmir oder Band benäht und an den Füßen des Sessels befestigt. D. G.



# Für unsere Kleinen



## Schneeglöckchens Erwachen.

**P**ing, — ping, gluck, gluck. — Die Weckuhr des Schneeglöckchens, das durch die Erde sickernde Schneewasser lief ab. „Ach was, einen Augenblick kann ich wohl —“, murmelte das Glöckchen und war schon wieder eingeschlafen. Ein Sonnenstrahl, der vergnügt über die Erde hüpfte, dachte: „Was, unser Frühlingsglöckchen ist noch nicht aufgestanden? Es wird nun aber wirklich die höchste Zeit, wenn es beim Einzug des Frühlings die Glocke läuten will!“ Energisch klopfte er an die Kammertür. „Ja, ja, ich komme schon,“ rief das Schneeglöckchen. Mit beiden Beinchen zugleich sprang es aus dem Bett. Ach, der Boden war doch noch recht kalt, am liebsten wäre es noch einmal in das warme Bett geschlüpft. Aber der Sonnenstrahl mahnte: „Beile dich, hörst du!“ Da zog es sich schnell ein grünes Kleidchen an, setzte sich das mit grünen Rändern geschmückte Käppchen auf, schloß schnell die Kammertür auf und trat in den frischen, klaren Frühlingsmorgen hinaus. Das Schneeglöckchen atmete tief auf und dachte: „Ach, wie herrlich ist es doch hier oben!“ Der Sonnenstrahl stand neben ihm und betrachtete wohlgefällig das schmutze Glöckchen. „Nicht wahr, es gefällt dir hier, kleiner Langschläfer?“ lachte er. „Wenn nur der dumme Ostwind uns keinen Streich spielen

will und meiner Frau Mutter mit seinem Rehrbesen einen Wolkenberg vor die Nase schiebt! Doch seh' ich recht, dort kommt ja Freund Hummel!“ Mit Gebrumm kam der auf beide zugeflogen. „Guten Morgen, guten Morgen. Ein prachtvoller Tag, was? Kann man einen Schoppen Frühtau bei Ihnen bekommen, Jungfer?“ Ein Weilchen unterhielten sie sich noch mit dem freundlichen, dicken Herrn, der ab und zu ein bedachtames Schlökchen aus seinem Glase tat. Dann eilte er seinen Geschäften nach. „Ich muß dich jetzt verlassen; Mutter Sonne ist schon ein ganzes Stück voraus. Morgen um diese Zeit komme ich wieder. Auf Wiedersehen!“ sagte der Sonnenstrahl und hüpfte davon. Diesem schönen Tag folgte eine nicht minder schöne Nacht. Der Himmel flimmerte von Tausenden von Sternen. Obgleich es recht kühl war, froh das Schneeglöckchen nicht. Vor Freude auf den nächsten Tag vergaß es die Kälte. Da hörte es plötzlich im Halbschlaf, daß leise Schritte sich näherten. Gerade vor dem Glöckchen hielten sie an. Eine weiche, warme Hand strich leise über sein weißes Köpfschen, und ein warmer Hauch wehte es an. Die kleine Blume war aufgewacht. Wie ein Blitz durchzuckte es der Gedanke: „Das war eben der Frühling!“ Leise, ganz leise ließ es sein Glöcklein in die Nacht hinaus klingen.

## Was ich wollte. Von Johanna Weiskirch.

Ich wollt, ich wär ein Schneiderlein,  
Dann wüßt' ich, was ich tät:  
Dann näht' ich mir ein Röckchen fein,  
Doch müßt' 's von Purpurseide sein;  
Näht' dran von früh bis spät,

Ich wollt, ich wär ein Schusterlein,  
Dann wüßt' ich, was ich tät:  
Dann schusterte ich flink und fein  
Von Goldsaffian zwei Schühchen fein;  
Schafft dran von früh bis spät.

Ich wollt, ich wär ein Goldschmiedlein,  
Dann wüßt' ich, was ich tät:  
Ich schmiedete ein Krönlein fein  
Für mich aus Gold und Edelstein  
Von Morgens früh bis spät.

Und wenn ich fertig wär, ei, ei,  
Zög ich als Prinz durchs Land  
Und suchte mir die Märchenfei  
Und sprach zu ihr: ich bin so frei  
Und bitt' um eure Hand.



## Meiner Puppe Wiegenlied. von Adele Elkan.

Schlaf, mein Püppchen, schlafe ein!  
 Leise singt dein Mütterlein  
 Süß dir zu dein Wiegensang,  
 Daß er tönt das Tal entlang.  
 Schlaf, mein Püppchen, ein.

Schlaf, mein Püppchen, schlafe ein!  
 Will bewahren dich allein,  
 Will dich fest und sicher decken,  
 Daß kein Laut dich kann erschrecken.  
 Schlaf, mein Püppchen, ein!

Schlaf, mein Püppchen, schlafe ein!  
 Wirst du dann erst größer sein,  
 Wird ich lehren dich so viel,  
 Lesen, Rechnen, Reihenspiel.  
 Schlaf, mein Püppchen ein!

Schlaf, mein Püppchen, schlafe ein!  
 Bin ich selber auch noch klein,  
 Weiß ich doch, daß Mutterorgen  
 Schlummern nicht bei Nacht und Morgen.  
 Schlaf, mein Püppchen, schlafe ein,  
 Sing dich sacht in Schlummer ein!

## Jugendpost.

**Brief und Kartenwechsel wünschen:** Mathilde Federl, 11j., München, Seblmayerstraße 32, Carl Schleg und Ernst Broede, beide in Zinten, Ostpreußen Magistrat, bezw. Stadtkasse; Alois Wöber, Berlin, Alexanderstraße 6, nur mit Berliner Neffen, Beril Benz, Schweinfurt, Ludwigstraße 9, Bayern, mit bayerischen Nichten auch in Gabelsberger Stenographie; Peter Jungermann, Bingen a. Rh., Mainzerstraße 13, 15j., mit Neffen aus der Türkei, Bulgarien, Oesterreich-Ungarn, die sich für Briefmarken interessieren, und Mägen; Willy Arnold, 15j., Gera, Mühlengasse 49, am liebsten Schauspieler, und Städterarten; Lucie Haack, 15j., Berlin O., Friedrichsfelderstraße 28, Gertrud Fronzack, 15j., Berlin S.O., Moskauerstraße 15; Marta Beyer, 15j., Berlin N., Saarbrückerstraße 2; Margot König, 15j., Berlin N., Jwaalidenstraße 104; Elsa Krillmayer, Leipzig-Sellerhausen, Virginerstraße 161.

Elsa Krillmayer, Walter Barowsky, Alois Wöber, Blüthjunge, Georg Xijet, Mathilde Braun sind der Briefkastentante herzlich willkommen.

Ella Weß bittet die Wiener Base, die ihr so nett schrieb, um ihre Adresse, da sie diese anzugeben vergessen hat und Ella ihr gern antworten wollte. Eurer lieben Mutter herzlichsten Gruß.

**Grüßell:** Natürlich bist Du mir herzlich willkommen, und ich hoffe, Du wirst Deine frühere Briefkastentante nicht vermissen, wenn Du erst in unserm Kreise heimisch bist, was Dir sicher nicht schwer fällt. Später wirst Du dann Nichte in der Mädchenpost, und dann sollst Du sehen, wie es Dir gefallen wird. Natürlich darfst Du mich du nennen, das ist doch nur richtig, wenn ich Deine Tante sein soll.

Walter Holling: Herzlichen Dank für das nette, sau-

ber geschriebene Briefchen, in dem Du mir das Weihnachtsgesicht so hübsch beschreibst. Hoffentlich war nun auch der Osterhase so gut wie der Weihnachtswann.

## Knackmandel 589.

Für die richtige Lösung des nachfolgenden Rättels sendt der Verlag vier Geschichtsbücher als Preise aus, zwei für Knaben und zwei für Mädchen. Die Lösungen sind mit der Aufschrift „Knackmandel 589“ bis zum 20. April an den Verlag auf Postkarte portofrei einzusenden und müssen den ausgeschriebenen Vornamen und Altersangabe enthalten. Die Preisempfeänger werden durch das Los bestimmt und ihre Namen mit der Auflösung in der „Rätsel-Ecke“ im Hauptblatt veröffentlicht.

a	a	e	e
e	e	e	k
m	n	n	n
s	s	t	t

Obige Buchstaben sind so zu ordnen, daß sich 4 Worte ergeben, welche in wagen- und senkrechter Richtung gelesen bedeuten:

1. Körperteil.
2. Schlussformel.
3. Getränk.
4. Vogel.

## Die Frau und der Krieg

Magdeburg.

Dringende Warnung vor der Verwendung feuergefährlicher Gegenstände mit der Feldpost. Immer wieder werden trotz wiederholter Warnungen in den Zeitungen feuergefährliche Gegenstände, wie Streichhölzer, Benzin, Ätzer, Kalziumkarbid, Acetoneisig, Beagid-Patronen, Feuerin oder Benzol, Brennspritzen, metallisches Natrium usw. zur Verwendung mit der Post eingeliefert. Dieses Verfahren hat schon häufig bellagende Brände von Postwagen entzündet, die zur Vernichtung großer Mengen von Feldpostsendungen geführt haben. Auf das Verbot der Verwendung leicht entzündlicher Sachen in Postsendungen wird daher erneut hingewiesen. Jede zur Kenntnis der Postverwaltung kommende Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot wird dem Gericht zur Verurteilung des Schuldigen auf Grund des § 367 5 a St.G.B. mitgeteilt.

Das stellvertretende Generalkommando schreibt: Beim stellvertretenden Generalkommando laufen ständig zahlreiche Eingaben von gekündigten Mietern ein, worin diese das stell-

vertretende Generalkommando um Schutz gegen Kündigung oder die drohende Zwangsvollstreckung bitten. Für die Durchführung der auf Grund der Bundesratsbekanntmachung über den Schutz des Mieters getroffenen Maßnahmen sind aber die auf Grund dieser Bekanntmachung geschaffenen Mieteinigungsämter oder, wo solche nicht bestehen, die Amtsgerichte zuständig. Es kann nur eindringlich darauf hingewiesen werden, sich in diesen Fällen nicht an das stellvertretende Generalkommando, sondern an die obengenannten Stellen zu wenden. Die Anrufung des Mieteinigungsamts oder des Amtsgerichts muß ferner nach der in Betracht kommenden Bundesratsbekanntmachung unzulässig erfolgen. In zahlreichen Fällen konnte Mithilfe nicht mehr geschafft werden, weil die unzulässige Anrufung nach der Kündigung unterblieben oder oft erst nach Wochen erfolgt war.

Das Kriegsministerium hat folgenden Erlass an die stellvertretenden Generalkommandos gerichtet: Dem Kriegsministerium sind zahlreiche Fälle bekannt geworden, in denen Hinterbliebene von Portionen der Unterlassen, die aus Anlaß des Krieges zum Heeresdienst herangezogen worden sind, dadurch in wirtschaftliche Notlage geraten sind, daß für das Leiden des Verstorbenen Dienstbeschädigung nicht erkannt, ihnen daher Witwen- und Waisengeld nicht gewährt werden konnte. Fortan ist in allen derartigen Fällen von Amts wegen, und zwar beschleunigt, zu prüfen, ob nicht

nach Lage der Verhältnisse die Gewährung einer Unterstützung an die Hinterbliebenen angebracht ist. Stellt sich dies heraus, dann ist so schnell als möglich aus Spendemitteln zu helfen.

Nordhausen.

Die Auskunftsstelle für Frauenberufe, Balgerstraße 5, Vereinshaus, erteilt täglich in den Sprechstunden von 11 bis 12 Uhr kostenlos Eltern und jungen Mädchen Rat und Auskunft.

Der kürzlich hier verstorbenen Chemiker Dr. Rietzsch vermachte sein 80 000 Mark betragendes Vermögen unserer Stadt mit der Bestimmung, daß die Zinsen für Zwecke der Kinderbewahranstalt verwendet werden sollen.

Ruhla.

Fabrikbesitzer August Schuchardt errichtete zur Erbauung eines Krankenhauses eine Stiftung von 100 000 Mark, die den Namen August und Elisabeth Schuchardt-Stiftung trägt.

Magdeburg.

Geschäftsstunden: 8-1 und 3-7 Uhr.  
Lichterbrücke 17.

Erfurt.

Geschäftsstunden: 8-1 und 3-7 Uhr.  
Schloßstr. 11/12.

Galle.

Geschäftsstunden: 8-1 und 3-7 Uhr.  
Schmeerstr. 17/18.



# ANKÜNDIGUNGEN aus Halle a. Saale



Geschäftsstelle: Halle a. S., Schmeerstraße 17-18. Fernspr. 2825

Annahme von Abonnements und Inseraten

Ammendorf: Frau Minna Hägner, Wörmlißstraße 38.  
Artern: Oberl. Niech, Ritterstraße 32.  
Bismark bei Halle a. S.: Frau Manzel, Ritterstraße 4.  
Cöthen: Frau Th. Schorin, Namberg 18, I.  
Freyburg a. Unstrut: Theresie Götz, Kleine Kirchenstraße 3.  
Halle: Frau Maria Große, Ernststraße 31, I.  
Halle: Frau Johne, Bernhardtstraße 1.  
Halle: Frau Suppe, Thonackerstraße 14a.  
Halle: Frau Holz, Schottener 6, Sandstraße.  
Halle: Frau Hulda Götz, Gr. Salzstr. 5, I.  
Halle: Frau Helene Hartel, Brunnhausplatz 8, parterre.  
Halle: Wilhelm Schmidt, Am Sand 11.

Emil Osborg  
**Thalia-Säle**  
Halle a. S. Elektra Linie A  
Fernspr. 6818.  
**Sonntags  
Künstler-  
Konzert.**

**Max Löschke**  
Halle a. S.  
Alter Markt 3

Specialgeschäft  
für  
**Perlfaschen  
aller Art**

Grosse Auswahl  
handgeflickter u. gehäkelter  
Perlbeufel

**Hohlsaum**  
Kurbel- und  
Plattstichtlokerel  
Langetten  
Stoffknöpfe  
Knopflocher  
Pünktl. Versand nach ausserhalb  
**Bruno Lundenberg**  
Leipziger Strasse 18, II.  
Zweiggeschäfte: Geiststr. 20 u.  
Eisenach, Johannesstr. 4. Tel. 5925  
Größte Werkstatt am Platze

**Paul Günther**  
**SCHUHHAUS**  
Halle a. Saale  
Gr. Ulrichstr. 18 (Ecklad.)  
Fernspr. 8071  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins  
Reichhaltiges Lager. Solide Preise

**Das meiste Geld**  
für alle Sorten Lumpen, Abfälle, Knochen, Wolle,  
Eisen etc. zahlt nur

6222

**W. Theuring, Halle a. S.**  
Domplatz 9, Reilstraße 23. Telephon 5659.

**Stahlwaren**  
Kaufen Sie bei  
**Ernst Graubmann**  
Geiststr. 22 (Thalia-Säle)

Stahlwarengeschäft  
und Schleiferei.

Zweimal prämiert mit gold. Medallion

## Halles Ausflüge und Bäder.

### Zoologischer Garten der Stadt Halle a. S.

Romant. Bergpark mit prächt. Fernblicken. Reich. gewähl. Tierbest.  
Schenswerte Neuanlagen (für Bison, Büffel usw.) ohne Gitter.

**Regelmässige Konzerte**  
vom Halleschen Stadttheater-Orchester und anderen Stadtkapellen.

**Grosser schattiger Konzertgarten**  
mit gedeckt. Laub- u. Weinterrasse. - Im Garten selbst köstliche Bergschänke.

**Großer Gesellschaftssaal für 1000 Personen mit Bühne.**  
Gut gepflegte Biere. Vorzügliche Küche. Reine Weine.

Inhab. d. Gastwirtschaft: **Paul Zschejge**, Tel. 6558.

**Städtisches Solbad** altberühmtes Bad in anmutig. geschützter Lage i. Nord. n. von Halle a. S. Stark radioaktive Solquelle. **Sol-, Kohlen- säure-** und aus echter Schmiedeberger Eisenmooreerde hergestellte **Moorbäder**, elektr. Lichtbäder. Kurpark in Verbindung mit dem romantisch gelegenen **Zoologischen Garten** auf dem Reilsberge. In nächster Nähe: Bürgerpark, Burgruine Giebichenstein mit altem Park, Klaus- und Galgenberge, Saal mit Nachtigalleninsel und Bergschänke, Wohnungen am Kurhause und den Villen des Bades. Ärztliche Behandlung durch medizinischen Professoren und Aerzte Halles. Aerztl. Leitung s. Bades. Geh. San.-Rat Dr. Mekus. Prospekt wird auf Wunsch kostenfrei übersandt. Fernspr. Halle a. S. Nr. 6244.

**GASTWIRTSCHAFT**  
Leitung: Paul Zschejge.  
An konzertfreien Tagen freier Eintritt in Konzertgarten und Gasträume ab 2 Uhr.

**ZOOLOGISCHER GARTEN**  
**REGELMÄSSIGE KONZERTE** vom Stadttheater-Orchester und Militär-Kapellen usw.

# Auslieferungsbezirk Erfurt.

Geschäftsstelle: Schloßerstraße 11—12.

Annahme von Abonnements und Inseraten.

## Putz.

Meine Ausstellung wird täglich um weitere Neuheiten bereichert.

### Kinderhüte

in entzückenden Neuheiten, feine Bast- und Mottletgeflechte und Seidenborden, sowie einfache solide Schulhüte

von 3,00 bis 25,00

### Wochenhüte

aus guten haltbaren Geflechtem, mit einfacher Garnitur

3,75 6,75 8,50 9,75

### Sporthüte

aus feinsten Mottlet- und Bastgeflechtem, in neuesten Formen

12,50 bis 25,00

### Hutformen

in Riesenauswahl aus nur gutem alten Material hergestellt:

Tagalformen	15,00 bis 60,00
Litzenformen	8,75 „ 35,00
Bastformen	5,50 „ 25,00
Matelotformen	6,00 „ 25,00
Seiden u. Tagalborden- Formen, Handarbeit	9,50 „ 35,00

### Hutblumen

in Riesenauswahl, neueste Bindearten in Tuffs, Ranken und einzelnen Blüten zu anerkannt billigsten Preisen.

### Strohborden

in Tagal, Seidenstroh und Krinol

### Bänder, Straußfedern

usw.

# Radeberger Hutfabrik-Lager

Reinhold Kröttsch

Löberstraße 66, am Hirschgarten.

Apolda: Friedr. Lant's Buch-  
handlung.  
Arnstadt: Louise Ammer, Klaus-  
straße 16.  
Bad Blankenburg i. Th.: Fr. P.  
Bergermann, Chausseestraße 5.  
Eisenach: Hulda und Bad Salz-  
ungen: Sophie Werbach, Eisen-  
ach, Lindenstraße 25.  
Frankenhäuser a. Saale: Frau  
Josephine Otto, Natur, 17, 1 Tr.  
Gotha: Wera Kölling, August-  
straße 3.  
Hildburghausen: Frau Wilhelmine  
Schreiber, Fleckenmarkt 23.  
Jena: Frau Marie Heimberg,  
Dahlstraße 65, parterre.  
Jmenau: Rangewiesen, Manebach,  
Lügerbach und Schmiedeberg i.  
Thür.: Elise Keiner, Kolpor-  
tage-Behandlung Jmenau,  
Sedanstraße 14.  
Kahla S.-M.: Frau Melanie  
Reinhardt, Heimergerstr. 38, 1.  
Koburg: Marie Rob, Wecker-  
straße 16, 2.  
Langensalza: Carl Spahr,  
Meininger: Ernst Trudenbrod, Er-  
nestinerstraße 80.  
Mühlhausen i. Thür.: Frau Ver-  
tha Kopf, Ammerstr. 66, 1 Tr.  
Norbahnen a. S.: Frau Frie-  
derike Appen, Kranichstraße 9.  
Pöhlitz i. Thür.: Frau Anna  
Stein, Neuhäuserstraße 50, 11.  
Rudolstadt: A. Keil's Modist.  
(Inh.: Otto Mart), Schwarz-  
burgerstraße 19.  
Saalfeld a. S.: Theodor Unger,  
Neumarktstraße 13.  
Schmalkalden: Heinrich Sand,  
Murgasse 28.  
Sömmerda: Moritz Wandt, Neue-  
straße 9.  
Sondershausen und Stodhausen:  
Frau Maria Siebert, Sonders-  
hausen, Poststraße 5.  
Suhl i. Thür.: Frau Anna Pies  
bold, Stiftenstraße 1, par.  
Weimar: Al. Kühn, Weckerstr. 13.

**Kleiderstickereien**  
Wäschezeichnen ::  
Plissee-Brennerer  
Stoffknöpfe :: ::  
Hohlsäume :: ::

**Gustav Voigt,**  
I. R. P. U. T., Anger 19/20, I.  
Mechanische Sticker.

### Gutschein

Jede Dame zahlt bei Vorzeigung dieses Gutscheins für Kopfwäsche einschließlich Friseur Mark 1.50.

Frau M. Rödder, Hirschschulter 65 I.

### Saalfeld

**Haubenneke**  
aus garantiert reinem Menschenhaar.  
Stück M. 1.30. Bezug von 3 Dugend  
Preisermäßigung, durch

W. Weinholt, Saalfeld a. S.

### Gotha

**Neudeutsches Erholungsheim**  
Gotha, Schwabhäuserstraße 24  
(nahe Theater) 6218  
**Gast- und Speisehaus**  
Zimmer von 1 bis 2 Mark  
Alkoholfreie Weine, Vegetar. Speisen

### Kein zerrissener Strumpf mehr!

Wenn Sie mit Ihre alten Strümpfe, wo die Längen noch gut erhalten sind, einziehen, so erhalten Sie aus  
6 Paar zerrissenen Strümpfen 4 Paar Strümpfe  
6 Paar zerrissenen Socken 3 Paar Socken  
nach meiner gef. gel. Methode Nr. 662336-3a wieder wie neu hergestellt, so daß dieselben auch zu Fallschuhen getragen werden können. (Die Fäße bitte nicht abschneiden.) Preis 70 Pf. pro Paar.

**„Zur Strumpfmühle“**  
Erfurt, Langebrücke 8.

**Kochkisten „Heinzelmännchen“**  
**Kochkisten „Moha“**  
**Gasbackformen „Moha“**  
**Gasfettsparküchen „Moha“**  
Gasplätten mit Erhitzer, Gasherde, Gasbratöfen  
Gasbrathauben „Union“  
Kaffeebrenner, Backformen aller Art  
empfiehlt in grosser Auswahl

## Otto Grötzsch

Breiteweg 43 ♦ Fernsprecher 1497.

## Gegen Husten

**Heiserkeit, Verschleimung**  
haben sich glänzend bewährt  
**Dr. Blell's Bronchialtabletten**  
Dieselben wirken lösend und sofort Hustenreiz mildernd. Nur echt mit Namenszug **Dr. Blell & Schachtel M. 1.40.** In allen Apotheken.  
Hauptniederl. **Rats-Apotheke, Magdeburg,** Breiteweg 261.

### Kleine

### Geschäfts-Anzeigen

Wort 4 Pfennig.  
Unter dieser Aufschrift finden Anzeigen von Geschäftskunden, von Lehr- und Unterrichtsanstalten usw. Aufnahme.

**Bedarfs-Mittel für Damen**  
sowie Mittel zur Kranken- und Schönheitspflege, billig zu haben bei Frau Ewald, Magdeburg, Katharinenstraße Nr. 7, 1 Tr. Preisverkauftene Anzeigen werden nur gegen Rückporto beantwortet. Charakter beurteilt auf Grund einer Schriftprobe ausführlich. Frau's Modistend. Schriftsteller und Graphiker. Leipzig-Gohlis, Wilschhausstraße 10. Beurteilung 2 M. und Rückporto.  
**Wer kauft Waide gegen Lebensmittel ein? Angebote G. S. 210 „Schölich Thüringische Hausfrau“, Magdeburg, Nickerbrücke 17.**

### Privat-Anzeigen

Wort 3 Pfennig.  
In dieser Aufschrift finden nur Anzeigen von Privatpersonen Aufnahme, geschäftliche Anzeigen sind ausgeschlossen. Für Chiffregebühr werden 20 Pf. extra berechnet.

**Zum 15. April oder 1. Mai**  
bessere Junges Mädchen als einfache Küche, ohne angemessene Vergütung, die sich jeder vorkommenden Hausarbeit unterzieht, gesucht. Beamtenfamilie, 1 Kind, große Küche, außer der Saale, Familienaufnahm. Angebote unter Nr. 8. Erfurt, Poststraße Nr. 4, parterre.  
**Junge Mädchen** finden Aufnahme zum Erlernen des Hausfaches und Erholung. Monatlich 60 Mark. Bad Sooden a. S., Villa Elise, 113.  
**Günstige Gelegenheit** bietet diese Anstalt der Privat-Anzeigen zum Verkauf oder Auktion von Hausökonomiegegenständen, Tüchern, von Dienstmädchen und Pensionären, Verleihen und Verben von Gegenständen, Vermitteln usw., Zimmer- und Wohnungswermieten, zur Erlangung von Beschäftigung und dergleichen.

### Zur gejl. Beachtung!

Der Anzeigenschluss für die Nummern von 28. April, 5., 12., 19. und 26. Mai je einen Tag früher.

Verantwortlich für die Lokalredaktion Johanna Wetterling, Magdeburg; für Moden und Handarbeiten Elise Falkenthal, Berlin; für Inserate und Preisangaben Paul Friedrich, Magdeburg; für alles übrige Elisabeth Sellien, Berlin. — Druck und Verlag: Deutsches Druck- und Verlagshaus (G. m. b. H.), Zweigverlagsanstalt: Magdeburg, Poststraße 17, Erfurt, Schloßstraße 11/12; Halle, Schmeerstraße 17/18.



Nr. 739 (15. Jahrgang Nr. 29)

# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“



Sonntag, den 21. April 1918

Wöchentlich 20 Pfennig

Geschäftsstellen: Magdeburg, Tischlerbr. 17  
Fernspr. 2913 — Postfachamt Berlin 22443  
Halle a. S., Schmeerstraße 17-18.  
Fernspr. 2825 — Postfachamt Leipzig 29589  
Erfurt, Schlösserstraße Nr. 11-12.  
Fernspr. 646 — Postfachamt Leipzig 29644



7004. Kleid für kleine Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 3-5 u. 5-6 Jahren.

7005. Nachmittagskleid aus leichter Seide. Normalschnitt Größe II u. III.

7006. Lunistafeld mit hellem Unterkleid. Normalschnitt Größe I u. II.

S  
reise,  
anpl-  
Läser.  
0,-  
0,-  
0,-  
0,-  
0,-  
0,-  
0,-  
00  
big  
den.  
his;  
an-  
ent-  
ento  
len,  
rtok.  
H.  
umt; fent  
ten Braten  
stör,  
weg 110.  
Stratenve.  
zeigen  
ig.  
Damen  
len und  
zu haben  
mpeitza,  
1. Tr.  
werden  
anzwortei.  
auf Grund  
aufgehört  
verfügbare  
ig-Comme-  
10. Be-  
porto.  
tung!  
für die  
21. und  
9. und  
früher.  
geh;  
17.